

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 30 (1914)

Heft: 16

Buchbesprechung: Literatur

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

längerer Einwirkung sehr verschlechtern — die Dampfheizungen mehr als die Heizwasser-Anlagen, aber auch diese immer noch fühlbar genug. Entsprechende Untersuchungen haben ergeben, daß die Ursache dafür in erster Linie in der Materialbeschaffenheit der Heizkörper liegt, die, aus Eisen bestehend, infolge ihrer hohen Oberflächentemperatur eine Verschmelzung des sich auf ihnen ablagernden Staubes begünstigen. Ähnliche Erscheinungen zeigen sich auch bei eisernen Zimmeröfen, während die Kachelöfen mit ihrer viel geringeren Oberflächentemperatur völlig frei davon sind, zumal die glatte Fläche der Kacheln ohnedies das Anhaften von Staub erschwert. Es lag deshalb nahe, es auch in der Zentralheizung einmal mit aus Kachelmaterial (glasiertem Ton) bestehenden Radiatoren zu versuchen. Diese Versuche, die mehrere Jahre hindurch fortgesetzt worden sind, haben, wie Dr. E. Gfstein in der „Umschau“ berichtet, zu so guten Ergebnissen geführt, daß sich heute schon mehrere Firmen mit der fabrikmäßigen Erzeugung keramischer Radiatoren beschäftigen.

Die Vorzüge der neuen Heizkörper liegen vor allem in ihrer außerordentlich milden Heizwirkung, der verhältnismäßigen Billigkeit und dem der Kachel eigentümlichen Wärme-Ausspeichervermögen. Dieser letztere Umstand bewirkt, daß die keramischen Radiatoren nur sehr langsam erkalten, also die Fähigkeit besitzen, noch lange nachzuheizen. Den eisernen Radiatoren, die sich sofort nach dem Abstellen der Heizung abkühlen, geht diese Eigenschaft bekanntlich vollkommen ab. Infolge ihrer glasierten Flächen sind die keramischen Radiatoren zudem sehr leicht gründlich zu reinigen, so daß Staubablagerung auf die einfachste Weise hintertrieben werden kann. Eine Luftverschlechterung durch Staubverschmelzung ist also nicht zu besorgen, zumal die Oberflächentemperatur viel zu gering dazu ist. Hervorzuheben ist weiterhin noch, daß die keramischen Radiatoren durch Form, Farbe und Ausführung einen wirklichen Zimmerschmuck bilden. Von den heute verwendeten eisernen Radiatoren kann man das gerade nicht sagen, wenn nicht schöngearbeitete, die Anlage sehr verteuern. Verkleidungen angewendet werden, deren der keramische Radiator nicht bedarf. Für Wasserheizung sind die keramischen Radiatoren ihrer Materialbeschaffenheit halber natürlich nicht geeignet. Da die Wasserheizung aber in der Anlage um 30–40 % teurer als Dampfheizung ist, wird man sehr gerne zur Niederdruckdampfheizung zurückkehren, nachdem durch die neuen Heizkörper die Nachteile, die die Technik seinerzeit bewogen, zur Wasserheizung überzugehen, beseitigt worden sind. Die anfänglich ausgesprochene Befürchtung, der keramische Radiator würde der Beanspruchung durch den Dampfdruck nicht gewachsen sein, hat sich als vollständig unbegründet erwiesen.

Nach Gfsteins Ansicht tritt die Zentralheizung mit dem keramischen Radiator in eine neue Phase ihrer Entwicklung ein. Im Interesse der hygienischen Gestaltung unserer Wohnräume wäre es sehr zu wünschen, daß sich diese Meinung bewahrheiten würde.

Das deutsche Röhren-Syndikat und die österreichischen Werke. Ein Syndikat der deutschen Werke für schmiedeeiserne Röhren soll — vorerst provisorisch — gebildet worden sein. Diese Tatsache würde unter der Voraussetzung, daß die deutschen Unternehmungen auch eine Vereinbarung für den Export treffen, für die österreichisch-ungarischen Werke Wittkowitz, Mannesmann, die Firma Albert Hahn und die ungarischen Staatsbetriebe nicht ohne Bedeutung sein. Die österreichischen Werke nehmen an, daß die Bildung des Syndikats unter der Voraussetzung einer Exportvereinbarung, den inländischen Röhrenmarkt bessern werde, da die Einfuhr sich verringern dürfte, was auf die Preisbildung einen entsprechenden Einfluß ausüben würde.

Literatur.

Der Jahresbericht 1913 der Zürcher Handelskammer ist erschienen. Er zerfällt, wie gewohnt, in zwei Teile, deren erster sich mit neuen statistischen Daten und den wirtschaftlichen Zeitfragen befaßt, während der zweite die Berichte über die Lage der Zürcher Industrien, die aus sachmännischer Feder stammen, enthält.

Der bernische Speicher. In 100 Bildern aufgenommen und erläutert von Albert Stumpf, mit Begleitwort von Prof. Dr. A. Weese und Pfr. Dr. E. Friedli. 8° Format. Preis 5 Franken. Verlag: Polygraphisches Institut A. G., Zürich.

Die Sammlung von hundert photographischen Aufnahmen, die in diesem Buche vorliegen, stammt von einem Liebhaber, der anfangs für seine Kamera nach hübschen Motiven suchte und allmählich dazu kam, eine wertvolle systematische Folge von Bildern zusammenzustellen, die wegen ihres inneren Zusammenhanges, ihrer sachkundigen Auswahl und fast lückenlosen Geschlossenheit einen wissenschaftlichen Charakter erhielten. Der Amateur wurde zum Sammler. Das ergiebige Gebiet der Volkskunde eröffnete sich ihm, nachdem er sich in der Heimat nach Land und Leuten als Dilettant umgesehen hatte. Der Sinn für methodische Gründlichkeit und der Charakterzug zum Ganzen und Vollständigen haben ihn sicher geleitet und zu einem glücklichen Ende geführt.

Der eifrige, rasche und zielbewußte Sammler hat mit seinen mühevollen Sonntagsfahrten einer lebendigen Idee die schönsten Dienste geleistet, einer Idee, die viele Kreise erobert hat, aber in ihm einen Mann von ungewöhnlicher Ausdauer und verständiger Klarheit der Arbeitsverwertung fand und gerade dank dieser Tüchtigkeit bleibende Früchte zeltigte. Dieser Gedanke von dem unvergleichlichen Werte der Heimat klingt in Bild und Wort so tausendfach im Schweizerlande, daß auch die künstlerische Form, in der er durch die vorliegende Sammlung auftritt, des poetischen Charakters nicht ganz entbehrt. Aber was hier glücklich zusammengetragen wurde, wird wohl mehr dem Forscher als dem Dichter dienen und in der Scheuer der Wissenschaft aufbewahrt werden, bis das schöne Gut mit vielen andern Früchten der Forschung und der Sammlung einen Bestands bilden wird, aus dem der Bau der Heimatskunde groß und statlich errichtet werden kann.

Schweizer Industrie und Handel in Wort und Bild. Herausgegeben auf die Schweizerische Landesausstellung 1914 in Bern. Bearbeitet von Prof. Dr. Peter

Joh. Graber, Eisenkonstruktions-Workstätte
Winterthur, Wülflingerstrasse. — Telephon.

Spezialfabrik eiserner Formen
für die
Zementwaren-Industrie.

Silberne Medaille 1906 Mailand.

Patentierter Zementrohrformen-Verschluss

= Spezialartikel Formen für alle Betriebe. =

Eisenkonstruktionen jeder Art.

Durch bedeutende

Vergrößerungen

1986

höchste Leistungsfähigkeit.

Heinrich Schmidt (St. Gallen). Mit über 300 Illustrationen, 200 Seiten, Großquart, auf Kunstdruckpapier, Ganzleinenband. Preis Fr. 10. Verlag von Bärli & Wagner, Zürich.

Mit Hilfe einer Reihe so berufenen als hervorragender Mitarbeiter wollte der Herausgeber auf die Landesausstellung hin der Industrie und dem Handel der Schweiz einen Denkstein setzen. Und in der Tat geben die knapp und klar geschriebenen Abhandlungen ein interessantes und treffliches Bild von der mannigfaltigen ernsten Arbeit und von den Kulturbestrebungen des Schweizer Volkes. So schreibt Dr. Robert Paganini (Basel) über „Die volkswirtschaftliche Bedeutung der Schweiz: Landesausstellung“, wie die Forderungen der zwei ausschlaggebenden Parteien: Landwirtschaft und Industrie, dem Renkontre um die volkswirtschaftliche Vorherrschaft die besondere Signatur aufprägen. Doch auch die übrigen Faktoren: Gewerbe, Export, Fremdenverkehr, Schule, Kunst, Wissenschaft und militärische Erziehung finden Berücksichtigung. Und wenn das Ausland manches wohlwollende Urteil fällen, müssen wir trotzdem unermüdet im wirtschaftlichen Existenzkampf stehen, um unsere wirtschaftliche und politische Unabhängigkeit zu wahren.

H. Behrmann, Direktor des Verkehrsbureau Bern, schildert „Die Bundesstadt Bern als Ausstellungsort“, deren Geschichte, geographische Lage, politische und volkswirtschaftliche Bedeutung.

„Die Landwirtschaft der Schweiz“ zeichnet der Bauernsekretär Prof. Dr. E. Laur (Brugg) in martigen Strichen. Kulturböden, Klima, Terrassen, wirtschaftliche Verhältnisse, landwirtschaftliche Gebäude, Produktion, Viehzucht, Export, Wein- und Obstbau, Bienenzucht, Bildungswesen usw. werden besprochen und durch Illustrationen veranschaulicht.

In der umfangreicheren Abhandlung „Industrie und Welthandel der Schweiz“ gibt Prof. Dr. Peter Heinrich Schmidt, Sekretär des Industrievereins St. Gallen, in überaus klaren und scharf gefassten Zügen eine instruktive Darstellung der gesamten Arbeit des Schweizer Volkes, wie sie auch die Landesausstellung spiegelt. Aus-

gehend von der wirtschaftlich-geographischen Lage des Schweizerlandes, das trotz dem Mangel an Seehäfen sich durch die verkehrspolitisch wichtige zentrale Lage zur „Drehseibe Europas“, zum Welthandelsstaat entwickelte, weist uns der Verfasser den Weg, der die Schweiz vom Bauernstand über Hausindustrie (Weben und Spinnen), Maschine, mechanische Kraft, zum vorwiegenden Industrie- und Handelsstaat führte. Über die einzelnen Gruppen der weitverzweigten schweizerischen Erwerbstätigkeit orientieren den Leser die Angaben über deren Entstehung, Entwicklung, Produktionsvermögen, Ausfuhr, Absatzgebiete. Die treffliche Abhandlung vermittelt den Begriff von der Bedeutung und Weltverknüpfung schweizerischer Arbeit.

Eingehender befaßt sich Reinhard Bommer in dem Aufsatz „Der schweizerische Volksreichtum in seiner Weltverknüpfung“ mit den Ursachen und Wirkungen der Entwicklung der Schweiz zum Handels- und Industrie- und Handelsstaat. Mit dem Wachsen der Einnahmequellen wurde die Kreditorganisation, das Bankwesen und die finanzielle Anlagentechnik ausgebaut. Diese Abschnitte sind sehr klar, selbst dem Laien leicht verständlich abgefaßt.

Über die „Technik in der Schweiz“ entwirft Prof. Paul Oertel (Winterthur) auf Grund von bedeutenden Werken aus der Bau- und Maschineningenieur-Technik ein durch mehrere Illustrationen gehobenes Bild. Alpenstraßen, Kanäle, Flusskorrekturen, Flussschiffahrt, Eisenbahnen, Wasserkraftanlagen, Elektrizitätswerke, sowie die mannigfachen Produkte der Maschinen-Industrie zieht der Verfasser in den Bereich seiner Arbeit.

„Das Wehrwesen in der Schweiz“ hat in Oberstl. M. Feldmann (Bern) den berufenen Autor gefunden. Sein Rückblick fällt auf die früheren Wehrgesetze und auf die Entwicklung des Wehrwesens seit 1291. Übersichtlich, anregend und rasch orientierend ist die Abhandlung geschrieben. Es ist interessant, wie langsam sich unser Heerwesen einheitlich entwickelte, wie es stets schwere Folgen nach sich ziehender äußerer Anstöße zum Fortschritt bedurfte.

Daß „Die Wissenschaft in der Schweiz“ nicht hinter der Entwicklung von Handel und Industrie zurückbleibt, weist Dr. Ed. Plazhoff-Bejeune (Varey-Village) in einem Artikel nach, der die hohe Blüte und die reiche Mannigfaltigkeit des wissenschaftlichen Lebens skizziert.

In einer vorzüglichen Arbeit gibt der Kunsthistoriker Dr. Jules Coulin (Basel) einen Überblick über die Entwicklung der „Kunst in der Schweiz“. Er folgt dabei der politischen Geschichte des Landes, die ja zugleich die Zueingefichte ist, und gewährt dem Leser einen Blick in die Schatzkammern der kirchlichen Epoche, der Helvetenzeit, Patrizierzeit und modernen Zeit — von der Epoche der Karolinger bis auf die Gegenwart. In sachlicher und außerordentlich anregender Weise schildert der Verfasser, die leitenden Prinzipien herausarbeitend, die hauptsächlichsten Perioden und Künstler, sowie deren Eigenart.

Den Bruchband beschließt der Abschnitt „Schweizer Arbeitsstätten in Wort und Bild“. Eine große Zahl hervorragender Firmen werden hier in ihrem Werdegang geschildert und deren Arbeitsstätten und Produkte veranschaulicht.

Da das Buch vollständig geschrieben, ein lebendes Bild von der schweizerischen Arbeit und ihrer Eigenart gibt, verdient es als wertvolles Andenken an die Schweizerische Landesausstellung 1914 weitest Verbreitung. Und das umsomehr, als entgegen den früheren Landesausstellungen die in Bern auf eine Ausstellungszeltung als bleibendes Dokument des nationalen Wettbewerbes verzichtet hat. Es ist deshalb sehr zu begrüßen, daß ein Privatunternehmen in dieser Sache tätig war. Der vornehm ausgestattete Band wird so zum natürlichen Anhang des großen Unternehmens.

Deutzer Spezial-Motor

für Betrieb mit Benzin und Petrol



4259 4

7297

Einfache, billige Betriebsmaschine

stationär und fahrbar

Vorzüglich geeignet für Gewerbe und Landwirtschaft

Preisliste etc. gratis und franko durch

Gasmotoren-Fabrik „Deutz“ A.-G.

ZÜRICH